



## Besuch im Kinderdorf Mbingu

Eine unvergessliche Erfahrung

Von Ende Oktober bis anfangs November 2023 durften wir zwei Wochen im Kinderdorf Mbingu in Tansania verbringen. Wir haben im Vorfeld die neuesten Newsletter zum Kinderdorf gelesen und doch wussten wir nicht genau, was uns in den folgenden Wochen erwartet. Bei unserer Ankunft haben uns die Kinder, Tagesmütter und Schwestern herzlich mit Blumen und Gesang in Empfang genommen. Diese Geste war unglaublich rührend, und wir fühlten uns vom ersten Augenblick an willkommen.

An unserem ersten vollen Tag wurden wir zum jährlichen Fest des Schutzpatrons des benachbarten Gesundheitszentrums eingeladen. Es wurde gespiesen, gelacht und getanzt, und wir bekamen einen ersten Einblick in die Kultur und Gastfreundschaft Tansanias. Die folgenden Tage standen dann ganz im Zeichen der Kinder. Viele von ihnen waren von Anfang an sehr neugierig, haben uns umarmt und direkt an der Hand genommen. Wir hatten sofort den Eindruck, dass sie sich freuten, nebst den Schwestern und Tagesmüttern noch weitere Bezugspersonen zu haben.



Sie wollten mit uns spielen, rumalbern und vor allem auch mit uns tanzen. Sie haben den Rythmus eindeutig im Blut, und wir waren von ihren Tanzmoves ziemlich beeindruckt. Wir haben mit den Kindern in den zwei Wochen einige einfachere Tanzabfolgen eingeübt sowie mit ihnen zusammen laufend neue Tanzschritte erfunden. Es war unglaublich bereicherend, zu sehen, wie viel Spass die Kinder beim Tanzen haben. Nach ein paar Tagen hatten sie die Choreografien richtig gut drauf, und sobald sie uns sahen, haben sie stolz gezeigt, was sie gelernt hatten. Generell waren wir sehr beeindruckt, mit wie wenigen Dingen sie sich stundenlang beschäftigen konnten — sei es mit einem Plastikflaschendeckel als kleiner Kochtopf oder einem Stein als Telefon. Wir haben auch zwei Mal eine Schnitzeljagd organisiert, um ihnen zu zeigen, wie wir uns als Kinder beschäftigt haben. Zu Beginn brauchte es ein paar Stationen, bis sie realisierten, 1 was eine Schnitzeljagd ist. Danach konnten wir sie aber kaum mehr stoppen, und sie haben den Baobab-Süssigkeiten-Schatz im Nu gefunden. Die Freude über das «Pipi» war riesig, und am nächsten Tag fragten sie bereits, ob wir heute wieder einen «Hazina» suchen würden.

Es gab auch Dinge, die uns sehr nachdenklich stimmten und uns realisieren liessen, wie unglaublich privilegiert wir in der Schweiz doch sind. Um nur einige Dinge zu nennen: Die Betten in den Häusern werden immer geteilt, und teils bis zu vier oder fünf Kinder schlafen gemeinsam auf einem Bett. Für Windeln ist kaum Geld da. Die meistend Kleinkinder werden daher in Tücher eingewickelt und als Schutz vor dem Auslaufen, wird noch ein Plastiksack darumherum gebunden. Gegessen wird gemeinsam von grossen Platten am Boden, und der Schulweg dauert 25 Minuten pro Weg bei meist 32 bis 35 Grad in der Trockenzeit.



Was die Schwestern, Mamas und Babas tagtäglich für die Kinder leisten, hat uns unglaublich beeindruckt. So bereichernd die Zeit mit den Kindern ist, so fordernd ist sie zugleich. Die älteren Kinder übernehmen aber schon sehr viel Verantwortung, kümmern sich um die Kleineren und helfen wo immer sie schon können. Es fühlte sich wirklich an wie eine riesengrosse Familie, in die wir herzlich aufgenommen wurden.

Im Austausch mit den Schwestern erfuhren wir auch einige Geschichten der Kinder. Einige von ihnen verloren beide Eltern oder häufig starb die Mutter direkt nach der Geburt, und der Vater war nicht im Stande, das Kind zu versorgen. Teilweise ist auch Alkohol und Drogenkonsum mit im Spiel, und die Eltern waren nicht mehr zurechnungsfähig, um sich um die Kinder zu kümmern. Generell scheint häusliche Gewalt stark verbreitet, und man rettete auch mehrere Kinder vor weiteren körperlichen Misshandlungen. Von einigen gibt es keinerlei Hinweise zu ihrer Herkunft, da sie einfach irgendwo im Wald oder auf der Strasse ausgesetzt wurden. Trotz all diesen tragischen Schicksalen sprühen die Kinder nur so vor Lebensenergie.

Die tragischen Schicksale vieler Kinder machte nicht nur uns, sondern auch unsere Freunde, Familien und Bekannten von zuhause sehr betroffen. Viele haben uns eine Spende zukommen lassen, mit welcher wir Milchpulver und Windeln besorgen und am Ende 2 unseres Aufenthalts einen grösseren Betrag auf das Spendenkonto überweisen konnten. Wir möchten an dieser Stelle allen nochmal ganz herzlich danken. Wir haben mit eigenen Augen gesehen, wie dringend die Unterstützung benötigt wird, um den über 60 Kindern ein besseres Leben zu ermöglichen.

Die zwei Wochen vergingen wie im Flug, und dann hiess es auch schon wieder Abschied nehmen. Das ist uns ganz schön schwer gefallen, sind uns die Kinder in dieser Zeit doch sehr ans Herz gewachsen. Unser Besuch im Kinderdorf Mbingu war eine sehr bereichernde Erfahrung, die wir nie mehr vergessen werden. An dieser Stelle nochmals ganz herzlichen Dank für die herzliche Gastfreundschaft.



Jana und Dominik, November 2023